

Gracilaria populetorum Z. (Lepidoptera, Gracilariidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Gracilaria populetorum Z. ist in Nordtirol ziemlich verbreitet. Besonders im Raupenstadium ist die Art stellenweise häufig. Ich beobachtete sie in den Zillertaleralpen (Valserstal bis 1800 m), Stubaieralpen (Telfes 1100 m, Ranalt bis 1700 m), und in den Oetztaleralpen (Köfels 1400 m, Umhausen 1100 m, oberhalb von Niederthei bis 1700 m).

Von Mitte Mai bis Mitte Juli findet man je nach Höhenlage an *Betula verrucosa* die charakteristischen, aus gerollten Blättern entstandenen Düten mit den Raupen in allen Größenstadien. Im älteren Schrifttum findet man neben *Betula* noch *Populus* und *Alnus* als Futterpflanzen verzeichnet. In den neueren Werken scheint aber die richtige, einzige Futterpflanze, nämlich nur mehr *Betula*, auf. Der irreführende Name *populetorum* wird aber weiterhin manchen Anfänger auf falsche Spuren führen.

Jahrweise kommt die Raupe oft massenhaft vor. Die Tiere sind aber auffallend stark parasitiert. In manchen Jahren fast 75 v. H. Seltener findet man auch Puppengespinste an Blättchen in der Raupenwohnung oder in deren nächster Umgebung, an Stämmchen oder an Felsen und Steinen unter Birken. Im Verhältnis zum häufigen Vorkommen der Raupe findet man den Falter äußerst selten und immer nur einzeln. Falter der ersten Generation und solche der zweiten vor der Ueberwinterung beobachtete ich bisher nur wenige. Etwas häufiger ist *populetorum* Z. im ersten Frühjahr. Der Falter fliegt an trüben Tagen oder nach Sonnenuntergang freiwillig. Hie und da findet man ein Tier an Birkenstämmen oder an Felsen sitzend. Einzeln klopfte ich auch den Falter von Birkenästchen.

Von Ende Juni an (Umhausen, 21. Juni 1945) bis anfangs Mai ist die von mir festgestellte Flugzeit für Nordtirol. Die zwei Generationen gehen ineinander über, so daß man von Ende Juni an immer Falter erbeuten kann.

Schon bei früheren, kleineren Zuchten fiel mir auf, daß *populetorum* Z. ungemein stark abändert.*) In den Jahren 1944, 1945 und 1947 führte ich nun weitere Zuchten durch. Die Raupen der letzten Zuchten stammten aus Umhausen (1100 m) und aus der Gegend zwischen Niederthei und der Gubenerhütte (ungefähr 1700 m) von *Betula verrucosa*. Nun konnte ich mir schon ein recht gutes Bild von der Variationsbreite machen. Kein Tier gleicht dem anderen. Alle Farbschattierungen von hellsten, fast

*) Siehe auch die Bemerkung in meiner Arbeit: „Einige bemerkenswerte Kleinfalterfunde aus Nordtirol und Beschreibung einer neuen *Adela*-Art.“ (Zeitschr. d. Wiener Ent. Ges., 1943.)

weißen Tieren bis zu stark geschwärzten konnte ich feststellen. Ebenso schlüpfen einfarbige und alle möglichen Uebergänge bis zum ganz scheeckigen Falter.

Diese Gracilariide scheint in unserem Zentralalpengebiet eine sehr große Variationsbreite zu entwickeln. Keine mir bekannt gewordene Faunenarbeit oder sonstige Arbeit über diese Art führt von einer Veränderlichkeit etwas an. Selbst Benander erwähnt in seiner jüngsten Arbeit über die schwedischen Gracilariiden keine Form von *populetorum* Z.

Nolcken hat sich in seiner Lepidopterenfauna von Estland, Livland und Kurland wohl über *populetorum* Z. geäußert. Es steht aber außer Zweifel, daß es sich in diesem Falle um die so lange Zeit verkannte *Gracilaria suberinella* Tgstr., die aus Südkarelien beschrieben wurde, handelt. Nolcken hat seine sehr dunklen Tiere aus Erle gezogen. Diese aus Estland und Livland beschriebene dunkle Varietät von *Gracilaria populetorum* Z. ist aber nach Ansicht Benanders mit *suberinella* Tgstr. übereinstimmend.

Die Heinemann'sche und Spuler'sche Beschreibung spricht von einer beingelben, rötlichgelben oder bleich strohgelben Färbung mit grünlichem Glanz und einer mehr oder weniger starken, grauen oder bräunlichen Bewölkung und Bestäubung. Von den drei charakteristischen, schwarzen Punkten liegt einer in der Mitte des Vorderrandes, der zweite im ersten Drittel auf der Falte und der dritte am Ende derselben, dicht über der Falte.

In meinem Nordtiroler Faltermaterial sind folgende Formen vertreten:

1. Färbung grünlich weiß mit dunkler, wolkiger Bestäubung. Die Punkte noch sichtbar.
2. Beinweiß mit dunkler, wolkiger Bestäubung. Die Punkte noch sichtbar.
3. Ockergelb mit schwacher, dunkler, wolkiger Bestäubung. Die Punkte deutlich sichtbar.
4. Hellbraun mit schwacher, dunkler, wolkiger Bestäubung. Die Punkte deutlich sichtbar.
5. Dunkelbraun mit starker, dunkler, bindenartiger Bestäubung. Die Punkte verschwinden in der Bestäubung vollständig.
6. Hellbraun mit starker, dunkler, bindenartiger Bestäubung. Die Punkte verschwinden in der Bestäubung.
7. Weißlichbraun gemischt mit starker, bindenartiger Bestäubung. Die Punkte verschwinden in der Bestäubung.
8. Dunkelbraun mit fleckenartiger, dunkler Bestäubung. Die Punkte sind undeutlich.
9. Verdunkelt; fast einfarbig glänzend schwarzbraun. Keine Bewölkung und keine Punkte mehr sichtbar.

10. Verdunkelt, schwarzbraun. Braune Aufhellung am Vorder-
rand und Innenrand, einzelne, kleine, hellere Flecke sichtbar,
keine Punkte zu erkennen.
11. Einfarbig hellbraun oder rotbraun. Die Punkte sehr schwach.
12. Einfarbig beinweiß. Die Punkte sehr schwach.
13. Einfarbig beinweiß. Die Punkte scharf; auch auf den Haupt-
rippen schwarze Punktreihen.

Auch bei den hellsten, einfärbigen Tieren ist mit freiem
Auge der Punkt am Vorderrand, wenn auch oft nur mehr sehr
schwach, immer sichtbar.

Da aus dem mir zur Verfügung stehenden Schrifttum keine be-
schriebenen Formen bekannt sind, möchte ich für die drei auf-
fallendsten folgende Namen in Vorschlag bringen:

***Gracilaria populetorum* Z. ab. nov. *obscura* Burmann.**

Die Vorderflügel durch schwarze Schuppen vollkommen über-
deckt. Von der wolkigen Bestäubung und den Punkten ist nichts
mehr zu sehen. Nur an der Vorderflügel-Spitze etwas heller
bräunlich. Auch der Körper, die Beine und Fransen sind dunkler.
Der Kopf ist braun. Die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine sind
nur schwach weiß beschuppt. Mit freiem Auge erscheint das
extremste Tier dieser Abänderungsrichtung fast einfärbig glän-
zend schwarzbraun.

Bei zehnfacher Vergrößerung sieht man entlang des Vorder-
flügel-Vorderrandes kleine, helle Pünktchen. Im letzten Drittel
des Vorderrandes tritt eine etwas breitere, braune Aufhellung bis
zur Flügelspitze ein. Die gesamte schwarzbraune Vorderflügel-
Fläche ist mit einzelnen braunen Schuppen bestreut. Ein ♂ von
Betula verrucosa, Umhausen (1100 m) 9. 6. 1947, Niederthei
(1700 m), e l. von *Betula verrucosa* 5. und 7. 8. 1948. (zwei ♂♂).

Fast zeichnungslose, dunkle Uebergänge zu dieser extremen
Form, die nur kleine Aufhellungen aufweisen, sind recht selten.

***Gracilaria populetorum* Z. ab. nov. *pallida* Burmann.**

Vorderflügel bleich, beinweiß, perlmutterartig glänzend ohne
jede dunkle Trübung. Kopf hellbraun. Schulterdecken ebenfalls
beinweiß. Mit freiem Auge ist gerade noch je ein winziger Punkt
in der Mitte des Vorderrandes und im ersten Drittel der Falte
sichtbar.

Bei zehnfacher Vergrößerung sieht man entlang des Vorder-
randes eine Kette von schwarzen Punkten bis zur Flügelspitze.
Der Punkt oberhalb des Endes der Falte wird auch noch erkenn-
bar. Die Fransen der Vorderflügel-Spitze sind dunkler. Zwei ♂♂
e l. von *Betula verrucosa*, Niederthei (1700 m) 20. und 21. 6. 1945.

Fast einfärbige Uebergänge, die auch noch einzelne schwarze
Punkte auf den Hauptrippen haben, kommen öfter vor.

***Gracilaria populetorum* Z. ab. nov. *brunnea* Burmann.**

Vorderflügel einfarbig glänzend rotbraun. Mit freiem Auge ist gerade noch ein kleines schwarzes Pünktchen in der Mitte des Vorderrandes erkennbar. Kopf und Schultern braun.

Bei zehnfacher Vergrößerung sieht man entlang des Vorderrandes, in eine schmale hellbraune Aufhellung eingebettet, kleine schwarze Punkte; ebenso noch einzelne schwarze Schuppen, die die zwei anderen Punkte an der Falte andeuten. Zwei ♂♂ e l. von *Betula verrucosa*. Umhausen 5. 6. und 10. 6. 1947. Umhausen 16. 7. 1945.

Für die Beschaffung von Auszügen von mir nicht zugänglichem Schrifttum bin ich meinem Freunde Klimesch, Linz-Donau, und Herrn Min.-Rat Dr. Ronniger, Wien, sehr zu Dank verpflichtet.

S c h r i f t t u m :

1. Heinemann: „Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz.“ Braunschweig, 1863.
 2. Staudinger-Rebel: „Catalog der Lepidopteren des Paläarktischen Faunengebietes.“ Berlin, 1901.
 3. Spuler: „Die Kleinschmetterlinge Europas.“ Stuttgart, 1910.
 4. F. Hauser: „Beitr. zur Microlepidopteren-Fauna Oberösterreichs.“ Linz, 1912.
 5. Dr. E. Galvagni und Fr. Preiszecker: „Die lepidopterologischen Verhältnisse d. niederöstr. Waldviertels.“ Wien, 1914.
 6. Vorbrodt und Müller-Rutz: „Die Schmetterlinge der Schweiz.“ Bern, 1914.
 7. P. Benander: „Neue schwedische Microlepidopteren.“ Opuscula Entomologica, Lund, 1943.
In dieser Arbeit wurden auch die bezüglichen Arbeiten von:
Tengström: „Bidrag till Finlands Fjäril Fauna“,
Filipjev: „Comptes Rendus de l'Akademie des Sciences de L'UDSSR“, 1931,
Nolcken: „Lepidopteren-Fauna von Estland, Livland und Kurland“ berücksichtigt.
 8. P. Benander: „Sveriges Lithocolletider (Gracilariidae).“ Opuscula Entomologica, Lund, 1945.
 9. S. C. S. Brown: „Caloptilia Hübn. a genus of Tineina.“ Proceedings and Transactions of the South London Entomological and Natural History Society, 1946—1947.
In der vorstehenden Arbeit von Brown ist auch folgende englische Literatur berücksichtigt worden:
H. T. Stainton: „On Gracilaria, a genus of Tineina.“ Trans. of. Soc. Ent. London, New Series 1, 1851.
J. H. Wood: „Notes on Gracilaria populetorum, elongella and falconipennella.“ Ent. Monthly Mag. XXVI, 1890.
- Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Gracilaria populetorum Z. \(Lepidoptera, Gracilariidae\). 17-20](#)